Schwacher US-Dollar schiebt Preise an

01.02.2017 | Eugen Weinberg (Commerzbank)

Energie

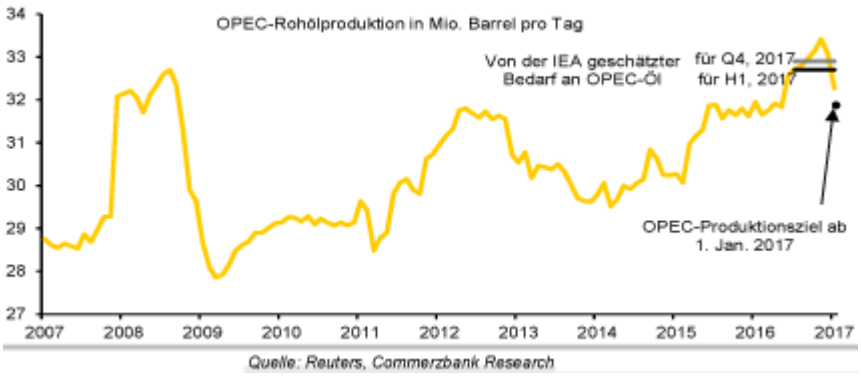
Begünstigt durch einen schwachen US-Dollar stieg der Brentölpreis gestern zwischenzeitlich bis auf 56 USD. WTI verteuerte sich bis auf 53,5 USD je Barrel. In der Nacht gaben die Preise einen Teil der Gewinne wieder ab, nachdem das American Petroleum Institute einen unerwartet kräftigen Anstieg der US-Rohöllagerbestände in der vergangenen Woche um fast 6 Mio. Barrel berichtet hatte.

Laut einer Reuters-Umfrage ist die OPEC-Ölproduktion im Januar um gut 1 Mio. auf 32,3 Mio. Barrel pro Tag zurückgegangen. Demnach wurden 82% der beschlossenen Produktionskürzungen umgesetzt. Diese Zahlen lesen sich auf den ersten Blick vielversprechend. Bei einem genauen Blick auf die Zahlen fällt das Urteil allerdings gemischt aus. Das Produktionsniveau lag im Januar noch immer 500 Tsd. Barrel pro Tag über dem vereinbarten Niveau.

Unter den Ländern haben nur Saudi-Arabien, Angola und Kuwait die Produktionskürzungen übererfüllt bzw. nahezu erfüllt. Besonders beim Irak stehen Worte und Taten in einem deutlichen Widerspruch. Laut Umfrage hat der Irak seine Produktion lediglich um 51 Tsd. Barrel pro Tag reduziert und damit nur ein Viertel der von ihm verlangten Kürzung umgesetzt. Der Irak selbst hatte behauptet, die Produktion um 160 Tsd. Barrel pro Tag gekürzt zu haben (siehe Rohstoffe kompakt vom 20. Januar).

Wir hatten darin zwar Zweifel geäußert, dass der Irak seine Produktionskürzung vollständig umsetzen wird. Dass die Umsetzung allerdings so niedrig ist, ist ein Warnsignal, weil dadurch auch die Bereitschaft der anderen OPEC-Mitglieder unterminiert werden dürfte. Interessant wird sein, ob die Umfrage von Bloomberg heute zu einem ähnlichen Ergebnis kommt.

GRAFIK DES TAGES: Ölmarkt nach OPEC-Produktionskürzung im Angebotsdefizit



Quelle: Reuters, Commerzbank Research

Edelmetalle

Beflügelt durch einen schwachen US-Dollar stieg Gold gestern zeitweise auf 1.215 USD je Feinunze. Trumps Wirtschaftsberater Navarro hatte Deutschland vorgeworfen, sich auf Kosten der USA und seiner Euro-Partner mit Hilfe eines deutlich unterbewerteten Euro unfaire Handelsvorteile zu erschleichen. Später legte Trump selbst nach und bezichtigte auch Japan der Währungsmanipulation. Daraufhin wertete der US-Dollar spürbar ab und Gold war als sicherer Hafen gefragt, wohl wegen der Angst vor einem möglichen Währungskrieg.

Die ETF-Investoren haben sich gestern mit Käufen aber noch zurückgehalten - den Gold-ETFs ist nur gut eine Tonne zugeflossen. Im Januar insgesamt gab es sogar Abflüsse von 8,8 Tonnen, obwohl Gold mit einem Plus von 5% die beste Preisentwicklung in einem Monat seit Juni 2016 verzeichnete. Im Fahrwasser von Gold legte gestern vor allem Silber zu, das sich zeitweise um fast 3% auf 17,6 USD je Feinunze verteuerte.

Auch Platin und Palladium stiegen, wenn auch weniger stark. Der indische Finanzminister Jaitley hat heute den Haushalt für das nächste Fiskaljahr präsentiert. Im Vorfeld hatten einige gefordert, die Importsteuer bei Gold zu reduzieren. Jaitley erwähnte in seiner Rede jedoch noch nicht einmal Gold, so dass die 10%-ige

Importsteuer wohl unverändert bestehen bleibt. Von dieser Seite her erhält die indische Goldnachfrage demnach keinen Auftrieb. Heute Abend findet die erste Sitzung der US-Notenbank nach dem Amtsantritt von Trump statt. Wir erwarten keine Änderung der Zentralbankpolitik.

Industriemetalle

Nachdem Kupfer gestern schon im Zuge eines schwachen US-Dollar um 3% gestiegen war, verteuert es sich heute Morgen weiter und handelt erstmals seit gut zwei Monaten wieder über der Marke von 6.000 USD je Tonne. Unterstützt wird das rote Metall zudem von der Entscheidung der Arbeiter in der "Escondida"-Mine, der weltweit größten Kupfermine, das Tarifangebot des Minenbetreibers abzulehnen und damit wohl zu streiken.

Ein Streik könnte laut Gewerkschaftsangaben frühestens Anfang nächster Woche beginnen. "Escondida" produzierte 2016 etwa 980 Tsd. Tonnen Kupfer und stand damit für 5% der weltweiten Kupferminenproduktion. Ein länger andauernder Streik könnte daher Auswirkungen auf die Versorgungslage am globalen Kupfermarkt haben. Nach Angaben des nationalen Statistikinstituts ist die chilenische Kupferproduktion im letzten Jahr im Vergleich zum Vorjahr um 3,8% auf 5,57 Mio. Tonnen gefallen.

Gründe hierfür waren insbesondere ein niedrigerer Metallgehalt in den Erzen der "Escondida"-Mine sowie wetter- und streikbedingte Produktionsausfälle in der "Los Bronces"-Mine.

Die chinesische Wirtschaft ist offenbar gut in das neue Jahr gestartet. Darauf deutet zumindest der Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe (PMI) hin, der heute trotz der noch laufenden Neujahrsfeierlichkeiten veröffentlicht wurde. Der PMI sank weniger stark als erwartet und deutete damit auf eine stabile Wirtschaftsdynamik hin. Heute Nachmittag wird in den USA der ISM-Index für das verarbeitende Gewerbe veröffentlicht.

Agrarrohstoffe

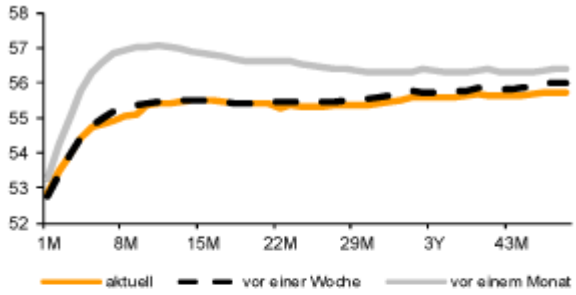
Der Weizenpreis in Paris schloss gestern bei 165,5 EUR je Tonne 1,5% niedriger als am Vortag. Damit markierte der Preis den bisher niedrigsten Stand in diesem Jahr. Eine wichtige Rolle spielte gestern der schwächere US-Dollar. Darüber hinaus sind die Wettervorhersagen für Westeuropa günstig. Hier wird über die nächsten beiden Wochen bei recht milden Temperaturen mit Regenfällen gerechnet, die die in manchen Gebieten bestehende Trockenheit verringern.

Nachrichtenagenturen zitierten darüber hinaus den russischen Landwirtschaftsminister, wonach der Zustand der Wintergetreidepflanzen keinen Anlass zur Sorge gäbe. Auch andere Beobachter halten in den meisten Regionen Russlands die vorhandene Schneedecke für ausreichend, um Frostschäden zu verhindern. Dies stützt die Erwartung einer weiteren hohen Weizenernte, wenn auch möglicherweise unter dem Rekordniveau des Vorjahres.

In Brasilien haben die Erntearbeiten der wohl rekordhoch ausfallenden Sojabohnenernte begonnen. Diese sind bereits weiter fortgeschritten als zum gleichen Zeitpunkt in den letzten Jahren. Nun allerdings führen Regenfälle zu Verzögerungen, was Beobachter allerdings noch nicht für problematisch halten. Zudem dürfte die bessere Feuchtigkeitsversorgung des Bodens für die anschließend auf den geernteten Flächen auszubringende Maissaat vorteilhaft sein.

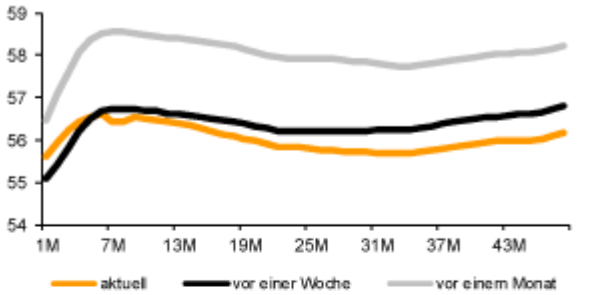
Terminkurven ausgewählter Rohstoffe: aktuell, vor einer Woche und vor einem Monat

GRAFIK 1: **Terminkurve Ölmarkt (WTI)**



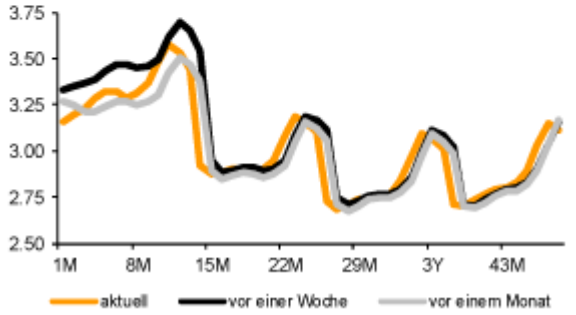
Quelle: NYMEX; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 2: **Terminkurve Ölmarkt (Brent)**



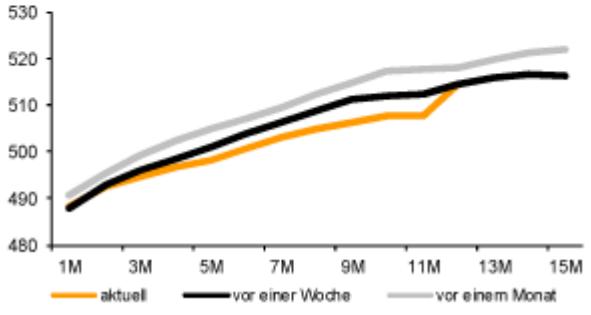
Quelle: ICE, Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 3: **Terminkurve Gasmarkt (Henry Hub)**



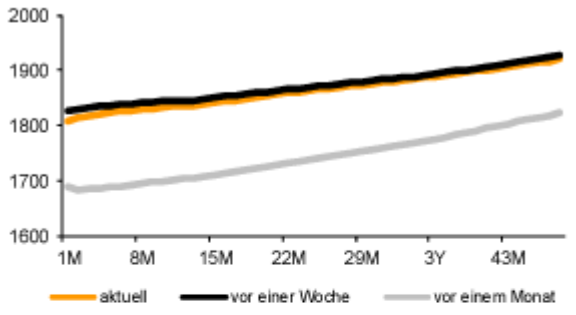
Quelle: NYMEX; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 4: **Terminkurve Gasöl (ICE)**



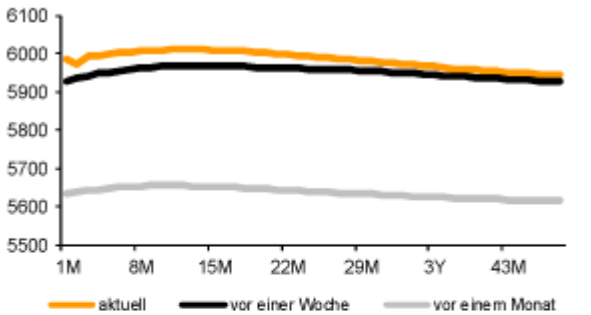
Quelle: ICE; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 5: **Terminkurve Aluminium (LME)**



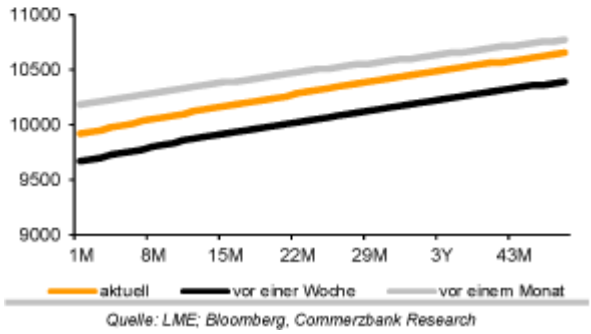
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 6: **Terminkurve Kupfer (LME)**



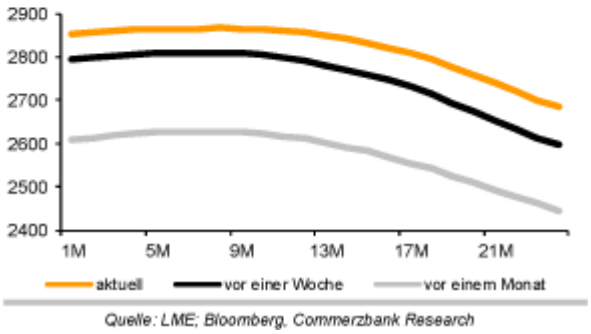
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 7: **Terminkurve Nickel (LME)**



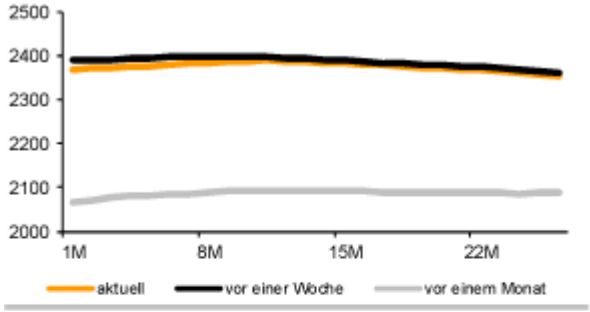
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 8: **Terminkurve Zink (LME)**



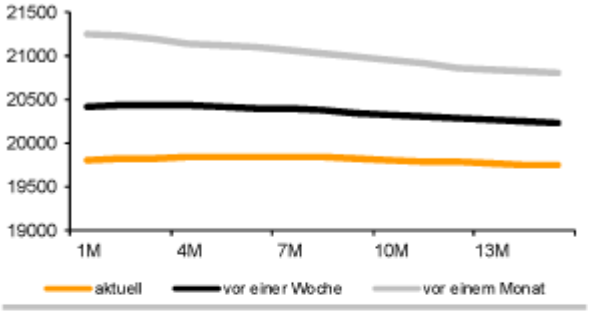
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 9: **Terminkurve Blei (LME)**



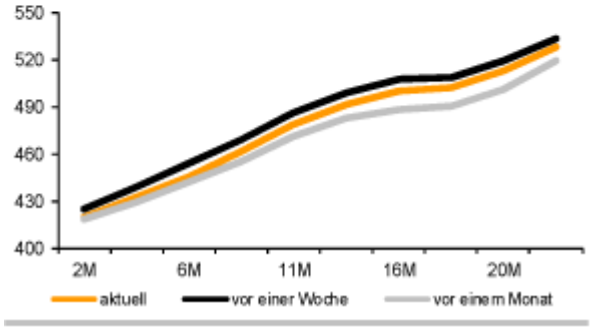
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 10: **Terminkurve Zinn (LME)**



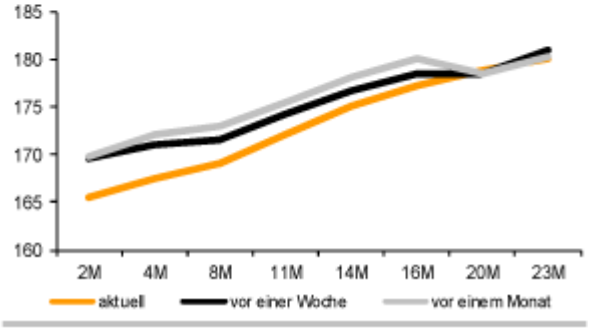
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 11: **Terminkurve Weizen (CBOT)**



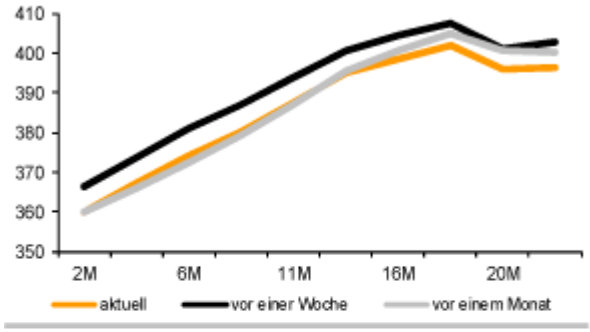
Quelle: CBOT; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 12: **Terminkurve Weizen (Paris)**



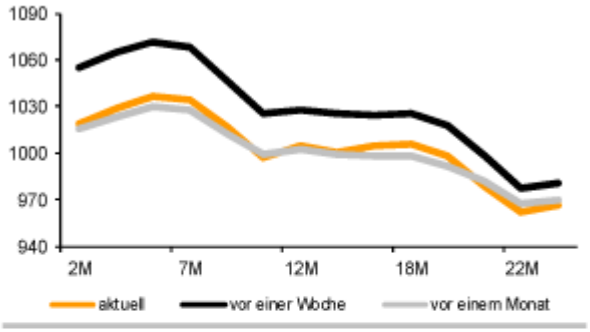
Quelle: MATIF; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 13: **Terminkurve Mais (CBOT)**



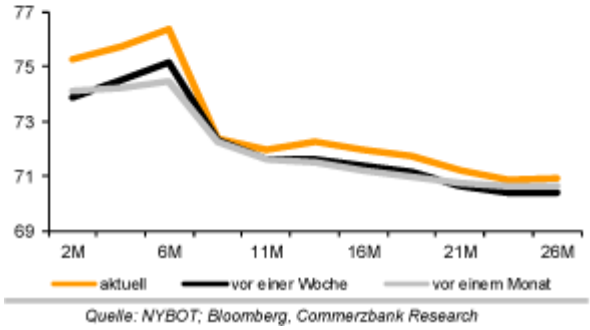
Quelle: CBOT; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 14: **Terminkurve Sojabohnen (CBOT)**



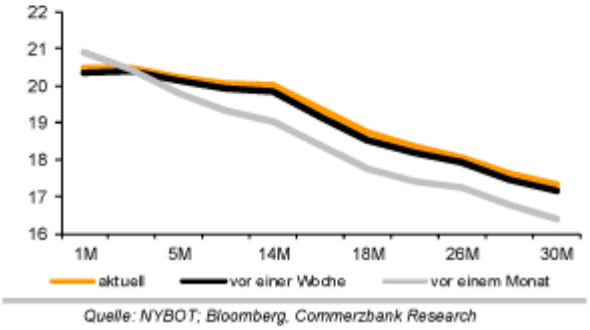
Quelle: CBOT; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 15: **Terminkurve Baumwolle (NYBOT)**



Quelle: NYBOT; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 16: **Terminkurve Zucker (NYBOT)**



Quelle: NYBOT; Bloomberg, Commerzbank Research

Preise

Energie 1)	aktuell	1 Tag	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
Brent Blend	55.6	0.9%	0.9%	-2.2%	62%
WTI	52.8	0.3%	0.2%	-1.6%	67%
Benzin (95)	529.0	0.6%	-1.3%	-1.1%	37%
Gasöl	493.8	1.9%	0.1%	-2.5%	63%
Diesel	495.3	1.8%	1.4%	-1.6%	66%
Kerosin	494.3	1.0%	0.5%	-1.6%	47%
US-Erdgas ($/mmBtu)	3.12	-3.6%	-5.3%	-15.2%	47%
Industriemetalle 2)					
Aluminium	1819	0.9%	-0.5%	7.7%	20%
Kupfer	5991	2.9%	0.7%	8.1%	31%
Blei	2371	1.2%	-0.5%	17.9%	37%
Nickel	9955	2.8%	3.0%	-0.3%	18%
Zinn	19825	0.9%	-2.6%	-5.8%	34%
Zink	2860	3.0%	2.5%	11.4%	74%
Edelmetalle 3)					
Gold	1210.7	1.3%	0.6%	4.8%	7%
Gold (€/oz)	1121.2	0.3%	0.3%	1.9%	8%
Silber	17.6	2.5%	2.9%	9.8%	22%
Platin	995.0	0.5%	1.4%	10.1%	14%
Palladium	754.3	1.8%	3.5%	11.2%	50%
Agrarrohstoffe 1)					
Weizen (LIFFE, €/t)	165.5	-0.9%	-2.6%	-1.5%	1%
Weizen CBOT	420.8	1.3%	-1.8%	2.8%	-12%
Mais	359.8	0.6%	0.6%	2.2%	-3%
Sojabohnen	1024.5	-0.4%	-3.0%	1.4%	16%
Baumwolle	74.9	1.1%	1.9%	6.5%	22%
Zucker	20.45	0.7%	-0.6%	4.8%	56%
Kaffee Arabica	149.6	-1.1%	-1.8%	9.1%	29%
Kakao (LIFFE, £/t)	1686	-0.1%	-4.0%	-2.7%	-16%
Währungen 3)					
EUR/USD	1.0798	1.0%	0.3%	3.1%	-1%

Lagerbestände

Energie^	aktuell	1 Tag	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
Rohöl	488296	-	0.6%	0.6%	7%
Benzin	253220	-	2.8%	10.7%	3%
Destillate	169149	-	0.0%	10.2%	3%
Ethanol	21728	-	2.9%	14.0%	-1%
Rohöl Cushing	65372	-	-0.4%	-1.3%	2%
Erdgas	2798	-	-4.1%	-22.2%	-15%
Gasöl (ARA)	3296	-	2.2%	29.7%	-7%
Benzin (ARA)	1223	-	5.3%	21.5%	25%
Industriemetalle^^					
Aluminium LME	2268875	-0.2%	-0.7%	2.9%	-19%
Shanghai	125428	-	5.8%	25.1%	-58%
Kupfer LME	261325	-0.3%	-4.0%	-18.9%	8%
COMEX	102072	1.7%	3.9%	15.6%	56%
Shanghai	212925	-	23.1%	58.5%	0%
Blei LME	189450	-0.6%	-2.8%	-2.8%	0%
Nickel LME	382290	0.3%	1.8%	3.0%	-15%
Zinn LME	5805	0.0%	26.1%	55.0%	3%
Zink LME	394450	-0.9%	-3.8%	-7.8%	-17%
Shanghai	162205	-	2.0%	3.6%	-22%
Edelmetalle^^^					
Gold	56831	0.1%	-0.3%	-0.5%	21%
Silber	646620	0.2%	-0.4%	-0.9%	8%
Platin	2375	0.0%	-0.2%	0.7%	1%
Palladium	1522	0.0%	0.1%	-10.9%	-33%

Quelle: DOE, PJK, LME, COMEX, SHFE, Bloomberg, Commerzbank Research

Veränderungen gegenüber Vorperiode in %
[1] MonatsForward, [2] LME, 3 MonatsForward, [3] Kassa
Rohöl in USD je Barrel, Ölprodukte und Industriemetalle in USD je Tonne,
Edelmetalle in USD je Feinunze, Getreide und Sojabohnen in US-Cents je Scheffel,
Baumwolle, Zucker und Kaffee Arabica in US-Cents je Pfund
* US-Lagerbestände Rohöl, Ölprodukte und Ethanol in Tsd Barrel,
US-Erdgasbestände in Mrd. Kubikfuß, ARA-Bestände in Tsd. Tonnen
** Tonnen,*** ETF-Bestände in Tsd Unzen

© Eugen Weinberg
Senior Commodity Analyst

Quelle: Commerzbank AG, Corporates Markets

Diese Ausarbeitung dient ausschließlich Informationszwecken und stellt weder eine individuelle Anlageempfehlung noch ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Sie soll lediglich eine selbständige Anlageentscheidung des Kunden erleichtern und ersetzt nicht eine anleger- und anlagegerechte Beratung. Die in der Ausarbeitung enthaltenen Informationen wurden sorgfältig zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch nicht übernommen werden. Einschätzungen und Bewertungen reflektieren die Meinung des Verfassers im Zeitpunkt der Erstellung der Ausarbeitung und können sich ohne vorherige Ankündigung ändern.

Dieser Artikel stammt von Rohstoff-Welt.de
Die URL für diesen Artikel lautet:
https://www.rohstoff-welt.de/news/60602--Schwacher-US-Dollar-schiebt-Preise-an.html

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere AGB/Disclaimer!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by Rohstoff-Welt.de -1999-2025. Es gelten unsere AGB und Datenschutzrichtlinen.